

# 10 Jahre **Herzenlust** in NRW



k r e a t i v - p r ä v e n t h i v



*»Allen in den vergangenen 10 Jahren an HERZENSLUST Beteiligten - insbesondere den unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Unterstützern - sei an dieser Stelle für Engagement, Kreativität und Fantasie ganz herzlich gedankt! Möge es auch in Zukunft weiterhin so gut und erfolgreich laufen!«  
(Klaus-Peter Hackbarth, Vorstandsvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW)*



# Herzenlust

# Inhaltsverzeichnis

Das ist **HERZENSLUST** 4-8

›kreativ-präventiv‹ 9-10

Online mit **HERZENSLUST** 11-13

Culture beats! 14-17

Gesundheits-Check mit **HERZENSLUST** 18-21

›Gummibärchen‹ und ›Health! Angels‹ 22-25

›Wilde Triebe‹ im Ruhrpott 26-29

Von Stewardessen und Krankenschwestern 30-32

Zeitraffer 33-39

In die Zukunft mit **HERZENSLUST** 40-41

# Das ist **HERZENSLUST**

**HERZENSLUST** motiviert

»Aktuelle Studien haben unsere eigene Erfahrung bestätigt: Das korrekte Wissen über die Infektionswege des HI-Virus allein hat noch keinen Einfluss auf unser präventives Verhalten. Auch die Bereitschaft zur Anwendung angemessener Verhaltensweisen führt lange noch nicht zu verminderter Risikobereitschaft. Daher ist es auch für HERZENSLUST so wichtig, die Eigendynamik von persönlicher Motivation nachhaltig zu fördern und in unsere Präventionsstrategien mit einzubeziehen.«

(Klaus-Peter Hackbarth, Vorstandsvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW)

## **HERZENSLUST** beflügelt

»Aus der HERZENSLUST-Kampagne von 1995 ist heute ein dauerhaftes und erfolgreiches HERZENSLUST-Projekt geworden. In den vergangenen zehn Jahren ist von HERZENSLUST der ideelle Anstoß und der finanzielle Anschub zu zahlreichen schwulen Projekten in NRW ausgegangen, die das Thema HIV/AIDS-Prävention aufgreifen: Beispielsweise haben das ›Mashallah!‹-Projekt in Essen, das Kölner Stricherprojekt ›Looks!‹ sowie die schwul-lesbischen Jugendzentren in Köln (›anyway‹) und in Mülheim (›enterpride‹), neben zahlreichen anderen Projekten und Einrichtungen, von HERZENSLUST profitiert.«

(Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW)



## HERZENSLUST ist notwendig

*»Wir liegen in Deutschland bei den Neuinfektionsraten im europäischen Vergleich im untersten Bereich. Das ist auch ein Erfolg unserer Präventionsarbeit, die die unterschiedlichen Zielgruppen mit einbezieht und die verschiedenen Lebensstile akzeptiert. Staaten, in denen man versucht, Präventionsarbeit über die Vermittlung rigider Moralvorstellungen zu machen und durch Schockwirkungen eine Änderung des Verhaltens zu erreichen, haben weitaus höhere Infektionsraten zu verzeichnen.«* (Reinhard Klenke, Koordinator für HERZENSLUST bei der AIDS-Hilfe NRW)



## HERZENSLUST steht für Qualität

*»HERZENSLUST ist zu einer Marke und zu einem Qualitätsstandard für HIV/AIDS-Prävention in schwulen Lebenszusammenhängen geworden. Ich bin stolz auf die Arbeit mit den ›Runden Tischen‹ von HERZENSLUST, die einmal im Jahr stattfinden.«* (Alexander Popp, Geschäftsführer Schwules Netzwerk NRW, Moderator der ›Runden Tische‹)

Herzen slust

# Herzenslust



## **HERZENSLUST** macht Präventainment

*»In der Vor-Ort-Arbeit machen wir ›Präventainment‹. Wir gehen bewusst auf Partys, Events und Straßenfeste und inszenieren unseren Auftritt. So albern unsere Verkleidung auf den ersten Moment auch erscheinen mag – trotzdem kommt es jedes Mal zu vielen guten Gesprächen über HIV-Prävention und sexuell übertragbare Krankheiten.«*

(Felix Laue, ›CHECK UP‹, Köln)

## **HERZENSLUST** bleibt dran

*»Wir müssen unsere Safer-Sex-Botschaften kontinuierlich in Erinnerung rufen. Dazu bedarf es immer wieder neuer und zeitgemäßer Strategien, um alle zu erreichen: Diejenigen, denen Schutz vor HIV wichtig ist, aber Safer-Sex nicht immer gelingt, als auch bei der nachwachsenden Generation schwuler und bisexueller Männer.«*

(Michael Jähme, AIDS-Hilfe Wuppertal, ehem. Vorstandsvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW)



## HERZENSLUST zeigt Flagge

*»Wir tragen >10 Jahre HERZENSLUST< breit in die Öffentlichkeit: Denn alle, sowohl die Politik als auch die Bevölkerung, sollen sehen: Prävention ist für die AIDS-Hilfe NRW und ihr Mitgliedsorganisationen weiterhin ein zentrales Thema. Wir sind auch im Jahr 2005 bei der CSD-Parade in Köln vertreten. Die HERZENSLUST-Gruppen aus ganz NRW werden ihre Präventionsbotschaften allen CSD-Gästen durch ihre kreativen Outfits und besonderen Aktionen vermitteln.« (Reinhard Klenke, Koordinator für HERZENSLUST bei der AIDS-Hilfe NRW)*

HERZENSLUST ist das Markenzeichen der HIV/AIDS-Prävention in schwulen Lebenszusammenhängen in Nordrhein-Westfalen. Dies zeigen die zahlreichen Aktionen, Partyevents, Workshops, Fachkonferenzen etc.

Vor 10 Jahren startete die AIDS-Hilfe NRW das HERZENSLUST-Projekt. Hier geht es um Lebensqualität im Kontext von Lust und Sinn, die motivieren soll, sorgsam mit Risiken und Verantwortung umzugehen.

HERZENSLUST-Projekte zeichnen sich durch besondere Eigenschaften aus. *»Für mich ist am wichtigsten, dass ehrenamtliches Engagement eingebunden ist. Und es müssen kreative Projekte sein. HERZENSLUST-Projekte müssen Lebensfreude zeigen und die unterschiedlichen Lebenswelten*



# Herzenslust

*schwuler und bisexueller Männer ansprechen. Wir holen sie immer dort ab, wo sie sind,«* meint der HERZENSLUST-Koordinator Reinhard Klenke. HERZENSLUST ist eine personalkommunikative Kampagne, das heißt: Am wichtigsten ist der persönliche Kontakt zwischen den HERZENSLUST-Teams und den schwulen Männern in NRW. Die Teams lassen sich Einiges einfallen, damit diese Kontaktaufnahme und die Vermittlung der Präventionsbotschaften auch erfolgreich, lustvoll und engagiert und abläuft: Sie machen **›Präventainment‹**.

Die Finanzierung der landesweiten und regionalen Projekte der HERZENSLUST-Kampagne erfolgt zum großen Teil aus Landesmitteln zur ›zielgruppenspezifischen Prävention‹. Die Vergabe dieser Mittel erfolgt über die AIDS-Hilfe NRW in einem verbandlich abgestimmten Verfahren. Im Jahr 2004 wurden auf diese Weise 314 000 Euro zur Realisierung unterschiedlicher HERZENSLUST-Projekte vergeben. Geld, das gut angelegt ist.



Seit dem 1. ›Runden Tisch‹ ›kreathiv - präventhiv‹, der die Initialzündung für die HERZENSLUST-Kampagne war, fanden bislang zehn weitere ›Runde Tische‹ mit insgesamt weit über 400 Teilnehmern statt. Sie bilden die zentrale Einrichtung zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der HERZENSLUST-Kampagne. »Hier treffen sich Mitarbeiter aus AIDS-Hilfen und HERZENSLUST-Teams mit so genannten ›Alltagsexperten‹, um sich zum Thema Prävention auszutauschen: Was haben unsere Präventionsprojekte gebracht? Und vor allem: Welche neuen Themen stellen sich im Kontext schwuler Lebenswelten im Bereich HIV/AIDS-Prävention?« fasst Reinhard Klenke den Auftrag dieser Treffen zusammen.

»Davon sind wichtige Impulse ausgegangen. Man hat bei den ›Runden Tischen‹ immer ein Thema aufgespürt und es hinterher weiterbewegt,« erläutert Alexander Popp, der diese eintägigen Veranstaltungen koordiniert und moderiert hat. Fachkonferenzen und Workshops für ältere und junge schwule Männer wie ›Gay and Grey‹ und ›Watch out and dream‹, Kampagnen wie ›Die Szene bist Du!‹ des Schwulen Netzwerk NRW und Themen für die Anzeigenkampagne des HERZENSLUST-Projekts sind beispielsweise aus dem Brainstorming bei den ›Runden Tischen‹ entstanden.



# Lustvolle Präventionsarbeit

Diese Dokumentation füllt die trockene Theorie über HERZENSLUST mit ›lustvollem‹ Leben. Wir zeigen Ihnen und Euch, wie kreativ die HERZENSLUST-Teams in NRW in den vergangenen zehn Jahren vorgegangen sind: Beispielsweise in Köln, Bonn, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Bielefeld. Wir zeigen, was aktuell läuft und was für die Zukunft geplant ist. HIV/AIDS-Prävention bei schwulen und bisexuellen Männern ist nach wie vor notwendig, denn auch im Jahr 2005 bilden Männer, die Sex mit Männern haben, die größte Gruppe unter den Neuinfizierten. 47% der Neuinfizierten sind schwule Männer, wie die aktuellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts belegen.

Beispielhaft dokumentieren wir drei verschiedene Ansätze von HERZENSLUST-Arbeit in NRW:

- Das Internet ist längst zum primären Ort für schwules Dating geworden. Darauf reagiert HERZENSLUST ganz aktuell mit der Gründung einer virtuellen Herzenslust-Gruppe.
- Schwule Migranten werden von den normalen Angeboten der AIDS-Hilfen oft nicht erreicht. HERZENSLUST geht mit seinem interkulturellen Angebot seit 2001 in Essen neue Wege.
- Und das Thema ›Gesundheit‹ bedeutet für schwule Männer weit mehr als nur HIV/AIDS-Prävention. Deswegen sind HERZENSLUST-Projekte wie ›CHECK UP‹ in Köln auch in Sachen ›STDs‹ (›sexual transmitted diseases‹) unterwegs - und klären über sexuell übertragbare Krankheiten auf.



»Im Bereich der HIV/AIDS-Prävention sind wir die ersten, die Konzepte zur ›Vor-Ort-Arbeit‹ im Internet umsetzen. Bislang fand diese Arbeit nur in Kneipen, Saunen und Cruising-Geländen statt. Doch die Kommunikationsformen haben sich völlig verändert. Mittlerweile gibt es Coming-Out-Biographien, die ausschließlich über das Internet laufen und nicht über die schwule Szene. Darauf müssen wir natürlich reagieren und neue Antworten finden.« (Reinhard Klenke, Koordinator der HERZENSLUST-Kampagne bei der AIDS-Hilfe NRW)

## ›Safer chatten‹ mit **HERZENSLUST**

Auslöser des virtuellen HERZENSLUST-Projekts war der ›Runde Tisch‹ von HERZENSLUST im Juli 2004 in Köln. »Stellt euch vor, ihr wärt ein virtuelles Herzenslust-Team. An welchen Stellen würdet ihr tätig werden?« lautete eine Fragestellung bei diesem Arbeitstreffen. Einige Ideen wurden näher diskutiert, darunter eine Bannerkampagne, eine virtuelle Coming-Out-Gruppe und die Zusammenarbeit mit den Betreibern der Chatportale, damit beispielsweise die Männer, die sich dort eintragen, schon bei ihrer Profilerstellung auf die Rubrik ›Safer Sex‹ stoßen, dazu Stellung nehmen können und sich mit dem Thema HIV/AIDS auseinandersetzen müssen.

The screenshot shows the HERZENSLUST website. At the top right, there is a navigation menu with buttons for Home, Shop, Spenden, Impressum, Kontakt, and Sponsoren. Below this, there is a search bar and a grid of letters A-Z. The main content area features an article about AIDS, with a sub-header 'AIDS' and a definition: 'AIDS ist die Abkürzung für Acquired Immuno Deficiency Syndrome (Erworbenes Immundefekt-Syndrom), HIV für Human Immunodeficiency Virus (Humanes Immundefizienz-Virus)'. The article continues with text about the history of AIDS, mentioning its discovery in the 1980s and its status as a leading cause of death worldwide. A sidebar on the left contains a list of categories including 'AIDS', 'Aktiv', 'Analsex', 'Arschlecken', 'Barebacking', 'Blasen', 'Bondage', 'Bumsen', 'Chaps', 'Chlamydien', 'Cockringe', 'Darkroom', 'Dildo', 'Ejakulation', 'Feigwarzen', 'Ficken', 'Fisten', and 'Gleismittel'. The right sidebar has sections for 'SEX-NEUSTIC' and 'MEIN ERSTER', each with a small image and text.

Auf die theoretische Frage nach einer virtuellen HERZENSLUST-Gruppe folgte die praktische Umsetzung: Projektleiter Matthias Kuske rief das bundesweit erste Präventionsteam dieser Art ins Leben. »Präventionsarbeit will schwulen Männern immer dort begegnen, wo sie ihre Sexkontakte suchen, bei denen dann ein Infektionsrisiko besteht, und das geschieht heute einfach im Internet.« Die Internetseite [www.herzenslust.de](http://www.herzenslust.de) kann deswegen nur zur Ergänzung und Dokumentation der Aktionen dienen. Bei den Dating- und Chat-Portalen gibt es zwar häufig einen Informationsbereich, auch mit Fakten zu HIV und AIDS, so das Ergebnis seiner Recherche. Doch diese Info-Bereiche befinden sich nie dort, wo der Kontakt wirklich stattfindet, sondern immer separat, beispielsweise auf der Startseite oder versteckt im Navigationsmenü des Chatportals. Entscheidend für den Erfolg der zukünftigen virtuellen Herzenslust-Arbeit ist nicht zuletzt deshalb eine enge Kooperation mit den Betreibern der Chatportale. Sie haben bereits großes Interesse signalisiert.

Im Juni 2005 fand das erste Treffen der virtuellen Herzenslust-Gruppe statt. Ab Sommer 2005 werden ihre Aktionen im Internet zu erleben sein. »Das Internet ist ein interaktives Medium«, beschreibt Matthias Kuske die besonderen Bedingungen virtueller Präventionsarbeit: »Und das bedeutet für uns, dass wir die Chatter auffordern wollen, sich selbst kreativ Gedanken über HIV, AIDS und Prävention zu machen.«

Die besondere Herausforderung liegt in der speziellen Kommunikation im Chat: »Man macht sich jünger, schöner und geiler.

Und man gibt vor, Dinge mitzumachen oder zu wollen, die man nur fantasiert,« erklärt Matthias Kuske. Die Chatter werden durch die klassische Prävention nicht erreicht. Oft heißt es in Profilen sinngemäß »Ich bin die größte Sau« und wenn man sich dann live trifft, ist es schwer, diesem Bild dann auch wirklich gerecht zu werden. Man schreibt »Natürlich schlucke ich Sperma«, auch wenn das nur eine Fantasie ist, die man in der Realität vielleicht doch nicht ausleben möchte. Gerade beim Thema Prävention sind viele Chatter nicht ehrlich zu sich selbst und ihren potentiellen Partnern. An diesem Punkt will die virtuelle Präventionsarbeit die Chatter erreichen, und zwar mit Aktionen, die zum Nachdenken über solche Situationen anregen.

Und noch eine weitere Herausforderung hat Matthias Kuske festgemacht: *»Unsafer Sex wird als besonders stimulierend bezeichnet. Er gilt als unkompliziert, einfach, schnell und vor allen Dingen geil. Man will Sex haben, ohne an Prävention denken zu müssen. Die Aufgabe der virtuellen Herzenslust-Gruppe wird es sein, den Leuten klar zu machen, dass sie sich selbst mit der Thematik beschäftigen und mit ihren Sexualpartnern über Prävention reden müssen. Wenn sie das nicht tun, gehen sie ein großes Risiko für ihre eigene Gesundheit und für ihr Leben ein.«*



# Culture beats!

»AIDS-Hilfen müssen die Kulturen besser kennen lernen, in denen die Migranten leben.

Schwule Migranten können dabei eine Brückenfunktion haben.«

(Reinhard Klenke, Koordinator der HERZENSLUST-Kampagne bei der AIDS-Hilfe NRW)

»Ich sage immer, Holländer und Österreicher, die in Deutschland leben, sind auch

Migranten, aber das sehen die Deutschen anders.«

(Yasar Aksen, »Mashallah!«, Essen)

## »Mashallah!« – Alles gedeiht gut!

Das Wort »Mashallah!« kommt aus dem arabischen Sprachraum und bedeutet ursprünglich »Gott schütze Dich!«, aber in der heutigen Gesellschaft hat sich die Bedeutung erweitert. Es bedeutet »schön, prächtig, wunderbar, riesig, großartig, alles gedeiht gut«. Das gilt auch für die interkulturelle HERZENSLUST-Arbeit in Essen. Sie läuft unter dem Markennamen »Mashallah!« und das Herz dieses Teams ist Yasar Aksen. Er ist türkischer Herkunft, deutscher Staatsbürger und bundesweit einer der Wenigen, die sich professionell um die HIV-Präventionsarbeit mit Migranten kümmern: »Die meisten Migranten kennen Kondome nur als Verhütungsmittel und nicht als Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Sie wollen deswegen keins benutzen. Besonders Jugendlichen muss man Kondome auch einfach mal in die Hand drücken. Jugendliche dürfen so etwas oft gar nicht offiziell mit nach

Mashallah!



Hause bringen. Doch es ist wichtig, dass sie die Hemmungen gegenüber dem Kondom verlieren.

Viele Migranten sagen »Ich bin ja nur aktiv« und meinen, dass sie sich dann beim Analverkehr nicht infizieren könnten. Wenn ich ihnen darauf entgegne: »Auch dann besteht eine Ansteckungsgefahr,« ist das manchmal ein Einstieg für ein gutes Gespräch über Gesundheit und sexuell übertragbare Krankheiten. Erst rede ich mit ihnen über ihre Situation, dann darüber, wie sie zu ihrer Sexualität stehen und erst als dritter Punkt kann die Präventionsinformation ankommen.«

## Das ›Mashallah!‹-Café

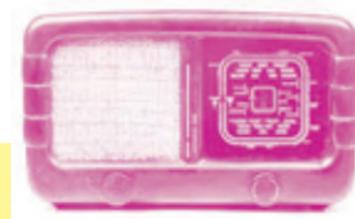
2001 rief Yasar Aksen das offene ›Mashallah!‹-Café in der AIDS-Hilfe Essen ins Leben: »Die Menschen, die ins Café kommen, sind erst einmal mit sich selbst beschäftigt: Mit ihrem Aufenthaltsstatus oder mit ihrem Coming Out. Hier erreichen wir viele jüngere Männer, vor allem mit muslimischem Hintergrund. Wir müssen jedoch erst einmal auf ihre Probleme eingehen, bevor ein Gespräch über Prävention möglich ist.«

Yasar Aksen ist es gelungen, einen Kreis von 15 bis 20 ehrenamtlichen Helfern aufzubauen. Die Internetseite [www.mashallah.net](http://www.mashallah.net) ist der Dreh- und Angelpunkt für die vielen regelmäßigen Aktivitäten der Gruppe.



## Zeche Orient

ZET-»O«-Party for international Gays and Lesbians and Friends - diese Party findet am jedem dritten Samstag im Monat in der ›Zeche Carl‹ in Essen statt und wird von ›Mashallah!‹ veranstaltet. Bei vielen homo- und bisexuellen Migranten sind die Schwellenängste zur schwulen Szene sehr hoch. Doch die ZET-»O«-Party ist anders. Hier gibt es orientalischen und arabischen Dancesound, die entsprechende Dekoration, eine Chillout-Lounge mit Teeausschank sowie Tanzvorführungen. Kontaktmöglichkeiten mit dem HERZENSLUST-Team der Essener AIDS-Hilfe ergeben sich schon an der Garderobe oder an der Theke. *»In der ›Orient Lounge‹ bieten wir den Gästen ein Glas Tee und Kekse an – und dazu Gespräche. So gelingt es uns oft, Kontakt aufzunehmen. Das geht einfach lockerer, als wenn man hinter einem Stand steht,«* berichtet Yasar Aksen.





## ›Gay Orient Night‹

Diese Veranstaltung findet an jedem zweiten Freitag im Monat in der ›Phoenix Sauna‹ in Essen statt.

*»In der ›Gay Orient Night‹ wollen wir Personen erreichen, die sonst überhaupt nicht in die Szene gehen, sondern sich nur sexuell ausleben wollen und die auch Berührungängste haben, hier zur AIDS-Hilfe zu kommen oder sich nicht outen wollen, weil sie verheiratet sind,«* erklärt Yasar Aksen.

Die Ehrenamtler von der ›Mashallah!‹-Gruppe kommen mit in die Sauna. Dadurch senden sie ein positives Signal an die Migranten unter den Saunagästen und wecken deren Neugier. »In der Sauna bieten wir ein Ambiente mit ›Hamam‹ an, also mit Massage. Da sind immer zwei Personen von uns dabei und wir unterhalten uns dann mit den Gästen, die sich massieren lassen,« erklärt Yasar Aksen. Nicht die Dienstleistung ›Massage‹ ist dabei das Wichtigste, sondern die Information. Das Massieren dient nur als Anlass, um mit den Migranten ins Gespräch zu kommen: Über ihre Situation, aber auch über Prävention. *»In der Sauna sind auch Deutsche, die das Informationsangebot ebenfalls nutzen, zum Beispiel, wenn sie einen ausländischen Freund haben.«*

# Gesundheits-Check mit HERZENSLUST



»Das schwule Publikum in Köln ist verwöhnt, es ist die Unterhaltung durch professionelle Partymacher gewohnt. Da kann man nicht mit kopierten Zettelchen kommen, die man den Partygästen in die Hand drückt.« (Rainer Rybak, ›CHECK UP‹, Köln)

›CHECK UP – die schwule Gesundheitsagentur‹ wurde 1998 als Gemeinschaftsprojekt von SchwLPS und der AIDS-Hilfe Köln gegründet. Der Anschluss an HERZENSLUST wurde schnell gefunden, denn neben Agenturleistungen wie dem Konzipieren von Kampagnen und Informationsmaterial zu schwuler Gesundheit stand bei ›CHECK UP‹ die regionale Vor-Ort-Arbeit schon bald ganz oben auf der Agenda: Ob beim CSD-Straßenfest und der CSD-Parade – zuletzt im Jahr 2004 als ›Rosa Rocker‹ – ob bei der monatlichen ›Bodycheck‹-Party, bei den Kölner schwul-lesbischen Straßenfesten oder bei »Leder am Rhein«: ›CHECK UP‹ ist immer mit kreativen Präventionsaktionen dabei. Auch mit der ›Tuxi‹-Aktion zu Karneval, bei der man sich gegen eine Spende in einem ›schwulen Taxi‹ mit prominenter Begleitung chauffieren lassen kann. Die ›Tuxi‹-Aktion wird jedes Jahr federführend von ›CHECK UP‹ organisiert, zusammen mit dem Beratungszentrum ›Rubicon‹. Bei der Entwicklung der Kampagne des Schwulen Netzwerks NRW ›Die Szene bist Du!‹, die in den Jahren 2001 und 2002 lief, war ›CHECK UP‹ eine der aktivsten Gruppen.



CHECK UP



## ›Präventainment‹

»Wir gehen bewusst auf Partys, Events und Straßenfeste. Aus der Erfahrung heraus wissen wir, dass es nicht funktioniert, wenn man da als »Mahner in der Wüste« steht. Man muss sich der Stimmung anpassen und eine ganze Menge bringen, damit man überhaupt wahrgenommen wird. Wir arbeiten viel mit Verkleidung. Dadurch wird es vielen Leuten einfacher, mit uns ins Gespräch zu kommen, weil sie so ein Stückweit Distanz zu uns haben, dann sind sie schon eher bereit, ihr Herz auszuschütten,« beschreibt ›CHECK UP‹-Mitarbeiter Rainer Rybak den Ansatz seiner Vor-Ort-Arbeit. Durch die Verkleidung wird es natürlich auch für die HERZENSLUST-Mitarbeiter einfacher, auf andere zuzugehen. »Kommt es dann zu einer Beratungssituation, ist es gut, den ›bunten Hut‹ abzunehmen. Man ist dadurch dann halb-zivil, aber dennoch nicht wirklich zu erkennen,« ergänzt Felix Laue, der seit 2000 Projektleiter bei ›CHECK UP‹ ist.



## ›Mr. Pops‹

Das Maskottchen der ›CHECK UP‹-Aktionen ist ›Mr. Pops‹. »Das ist eine virtuelle Anziehpuppe, die wir immer wieder in neuem Outfit zeigen,« erklärt Felix Laue.

Beim Namen ›Mr. Pops‹ denkt man an Popcorn und an ›poppen‹ – und deswegen wird an Mr. Pops-Infoständen neben Informationen zu HIV und AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten häufig auch Popcorn angeboten. Die Präventionsbotschaften finden sich auf jeder Popcorn-Tüte, passend zur Aktion wird diese immer wieder neu gestaltet. In den Kölner schwulen Szeneblättern gibt es regelmäßige ›Mr. Pops‹-Rubriken, in denen es um Gesundheitsaufklärung für schwule Männer geht und steht hier für feste Rubriken und Artikelserien zum Thema ›Schwule Gesundheit‹. Auf der Webseite [www.checkup-koeln.de](http://www.checkup-koeln.de) ist ›Mr. Pops‹ selbstverständlich ebenfalls präsent.

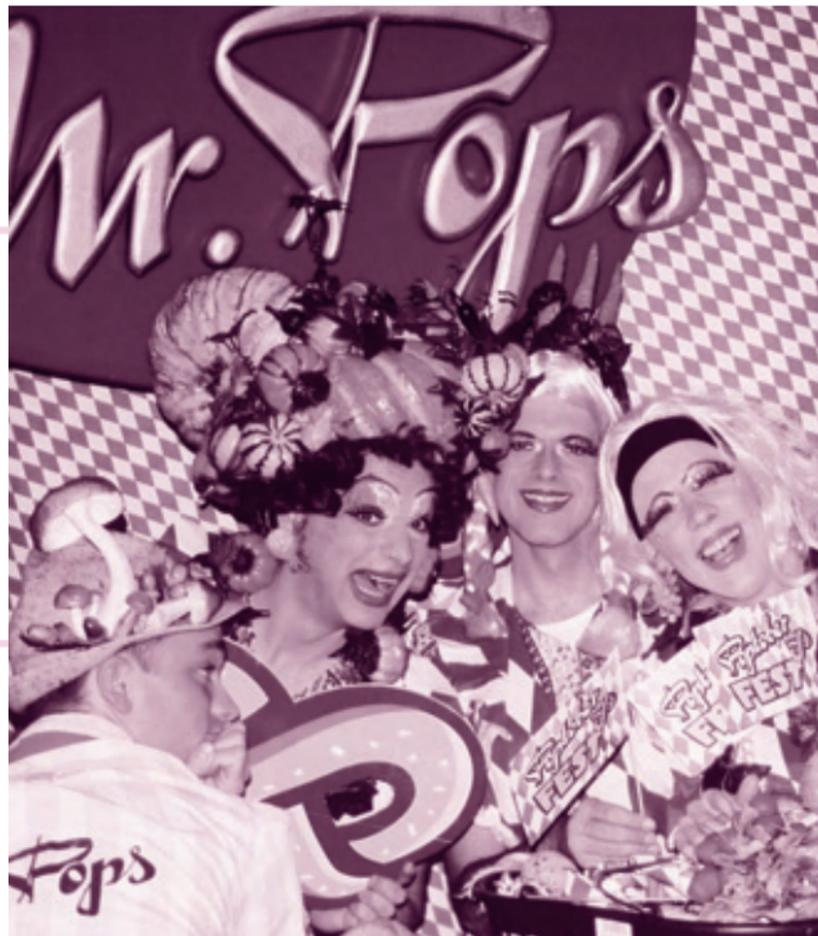
Mr. Pops



Mr. Pops



Mr. Pops



## ›Bodycheck‹-Party im Filmhaus

Bei Vor-Ort-Aktionen kleidet sich auch das ganze Ehrenamtlerteam von ›CHECK UP‹ im gleichen Outfit wie Mr. Pops. Diese Aktionen finden einmal im Monat bei der ›Bodycheck‹-Party im Kölner ›Filmhaus‹ statt.

Beispielsweise tauchte das ›CHECK UP‹-Team im September 2003 mit großen Rasta-Perücken im Look der 70er Jahre auf. Das ›Comeback der Syphilis‹ war das Thema: *»Auf der Party haben wir 3 500 Flaschen mit Fragen zur Syphilis etikettiert und die Leute konnten die Antworten auf der Homepage nachlesen oder direkt zu uns kommen und uns fragen«,* erinnert sich Rainer Rybak. *»Unsere e-Mail-Anfragen waren danach zwanzig Mal höher als sonst,«* ergänzt Felix Laue: *»Ich hatte drei bis vier Wochen per e-Mail sehr viele Anfragen zur Syphilis, die sich genau auf die Fragen von der Party bezogen.«*

Ob zur Urlaubszeit als ›Aloah Mr. Pops‹, der auf unerwünschte Reisesouvenirs in Form von sexuell übertragbaren Krankheiten aufmerksam macht, ob zum Valentinstag im Februar, zu Ostern als Osterhasen oder im Oktober mit der speziellen Deko zum ›Poptoberfest‹ – Felix Laue macht die Erfahrung: *»So albern unsere Verkleidung auf den ersten Moment auch erscheinen mag – trotzdem kommt es jedes Mal zu zahlreichen guten Gesprächen über HIV-Prävention und sexuell übertragbare Krankheiten.«*



# Bodycheck

## ›Gummibärchen‹ und ›Health! Angels‹

»Die Beziehungen zu den Ehrenamtlergruppen ist in Städten mit einer kleinen schwulen Szene sehr eng. Dort ist das Engagement bei HERZENSLUST für alle Ehrenamtler auch ein Stück ihrer eigenen schwulen Identität. Alle Aktionen werden zusammen mit den Hauptamtlern inhaltlich erarbeitet. Dadurch bleiben die Einzelnen viel länger in den Gruppen aktiv.«

(Rainer Rybak, ehemals ›Health! Angels‹, Düsseldorf, und ›Gummibärchen‹, Bonn)

## ›Gummibärchen‹ Gummibärchen

Die Bonner HERZENSLUST-Gruppe ›Gummibärchen‹ wurde im Sommer 1998 gegründet. Die Wahl des Namens erfolgte nicht zufällig, hat doch der Hersteller der bekannten Weingummis seinen Firmensitz in Bonn. Beim CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der AIDS-Hilfe NRW im Jahr 2001 bekam die Gruppe als Anerkennung für ihre Präventionsarbeit die ›Kompassnadel‹ des Schwulen Netzwerks NRW verliehen.



## Gurkenmasken und pinke Perücken

Ein Monatsthema der Kampagne ›Die Szene bist Du!‹ hieß »Hauptsache gesund aussehen!«. Zu dem Zweck machte die Bonner HERZENSLUST-Gruppe bei der Bodycheck-Party im ›Filmhaus‹ in Köln einen Beauty-Check. Rainer Rybak: »Da haben wir Gurkenmasken zur optischen Verschönerung angeboten. Am Eingang gab es die Beratungsgutscheine für die Gesichtsmasken und es wurden Cruisingpacks mit speziellen Hüllen verteilt. Auf denen stand: ›Arzneigurken schützen wirksam vor freien



Radikalen – Kondome schützen wirksam vor HIV und AIDS.« Diese gemeinsam mit ›CHECK UP‹ durchgeführte Aktion führte bei vielen Partygästen erst einmal zu einer Irritation und der Frage »Warum seid ihr hier?«. Das Bonner HERZENSLUST-Team konnte mit seiner Aktion auf die Mehrdeutigkeit des Begriffs ›Gesundheit‹ hinweisen: Muskeln oder Sonnenbräune haben nichts damit zu tun, ob jemand gesund ist oder nicht bzw. ob er HIV-infiziert ist. Kosmetik kann dies überdecken. Die Partygäste setzten sich mit der Frage auseinander: »Reicht es mir aus, ›nur‹ gesund auszusehen oder will ich auch tatsächlich gesund sein?«



## Health! Angels

Das Düsseldorfer HERZENSLUST-Team gibt es seit 1998 – sie treten seit 1999 als ›Health! Angels‹ in Erscheinung.

## Prävention in geblütem Camouflage

Die Düsseldorfer HERZENSLUST-Gruppe startete unter dem Namen ›SaniTrinen‹ als Safer-Sex-Soldaten im Camouflage-Outfit mit pinkfarbenen Streublumen. Sie entwickelten ›SaniPacks‹ mit Traubenzucker (gegen den Leistungsabfall), einem Red Ribbon und einem Cruising Pack mit Gleitcreme und Kondomen. Die Partygäste in Düsseldorf wurden einem ›SaniTest‹ unterzogen. Zu den mehr als zwanzig Aktionen in einem Jahr kamen noch Besuche mit den mobilen ›SaniCamps‹ auf Cruising-Parkplätzen, an Baggerseen und bei Sexpartys. Zu Weihnachten traten sie als ›SaniWichtel‹ in Erscheinung.

# Herzenlust

## Engel in Latzhosen

Beim Kölner CSD 1999 wurden die ›SaniTrinen‹ zu den ›Health! Angels‹ – zu Präventionsbotschaftern in Latzhosen mit Engelsflügeln, roten Matrosenmützen und Motto-T-Shirts. Auf dem Parkplatz auf der A 52 an der Ruhrtalbrücke, der als Cruising-Area bekannt ist, stellten sie ein Bushaltestellenschild auf, um den »Verkehr« zu regeln, und zwar mit speziellen ›Safety-Tuning-Sets‹, also besonders verpackten Cruisingpacks. Kaffee und kühle Getränke dienen als Lockmittel für Präventionsgespräche. Die HERZENSLUST-Gruppe leistete »Pannenhilfe vor Ort,« hieß es damals. Die ›Health! Angels‹ sind seitdem jedes Jahr bei allen großen schwulen Events im Raum Düsseldorf dabei und machen Basisarbeit in den Kneipen und anderswo.

›CHECK UP‹ in Köln, die ›Gummibärchen‹ aus Bonn und die ›Health! Angels‹ aus Düsseldorf kooperieren bei zahlreichen Aktionen.



# Health! Angels

# Wilde Triebe im Ruhrpott

»Als wir die Gruppe gründeten, tauchte die Frage auf: Wie wollen wir das ›Kind‹ denn nennen? Wir wollten das ›Lust‹ in HERZENSLUST noch einmal aufgreifen und dem Wort zusätzliche Dynamik geben. Dann haben wir uns die fleischfressende Pflanze ausgedacht. Deren wilde Triebe sollte man pflegen und nicht beschneiden.« (Michael Brandt, ›Wilde Triebe‹, Gelsenkirchen)



## Wilde Triebe soll man pflegen!

›Wilde Triebe‹ ist ursprünglich die HERZENSLUST-Gruppe aus Gelsenkirchen. Dort hatte sich die AIDS-Hilfe aufgelöst. Aber es gibt einen Verein, die ›Schwul-lesbische Jugend Gelsenkirchen‹. »Ich bin dort als Koordinator eingestiegen und habe aus dem Verein heraus ›Wilde Triebe‹ gegründet,« erinnert sich Michael Brandt. Von Anfang an war ihm wichtig: Die anderen Gruppen im Verein sollten das Projekt mit tragen. Und es sollten nicht nur Jugendliche bei den ›Wilden Trieben‹ mitmachen, sondern auch Schwule, die dem Jugendalter entwachsen waren. Die Aktionen von ›Wilde Triebe‹ orientieren sich an der speziellen Situation von schwulen Männern in Gelsenkirchen. »Hier gibt es 25 Prozent Arbeitslose und wenig schwule Kneipen. In Gelsenkirchen wohnen überdurchschnittlich viele junge Menschen, also gibt es hier auch entsprechend mehr junge Schwule als anderswo. Einen Treffpunkt bietet hier die Jugendgruppe



# im Ruhrpott

›Revierjungs‹, die von ›Wilde Triebe‹ betreut wird. Die ›Revierjungs‹ beteiligen sich auch an diversen ›Wilde Triebe‹-Aktionen. Viele Schwule in Gelsenkirchen frequentieren die drei Pornokinos oder besuchen die diversen Cruising-Areas,« berichtet Michael Brandt. Hier setzen die ›Wilden Triebe‹ an. In den Pornokinos machen sie regelmäßig zu zweit die Runde, suchen das Gespräch mit den Angestellten und bieten Aktionen bei den ›Homo- und Bi-Nights‹ an.

## Cruising-Parkplatz Bladenhorst

›Wilde Triebe‹ ist von Mai bis Ende September vor Ort auf der Autobahn A 42, am Parkplatz Castrop-Rauxel-Bladenhorst. »Wir grillen dort an jedem Sonntag, allerdings außerhalb des Cruising-Geländes. Dadurch kommen wir mit den Cruisern ins Gespräch und werden nach vielen Sachen gefragt. Wir sind mittlerweile dort akzeptiert,« erklärt Michael Brandt. Besonders bei nicht offen schwul lebenden Cruisern spielt der Gedanke an Safer Sex oft keine große Rolle, wenn sie den Parkplatz ansteuern. Umso wichtiger ist die Vor-Ort-Präsenz der Präventionsbotschafter von den ›Wilden Trieben‹. Gemeinsam mit der ›First Generation‹, der ›Schwul-lesbischen Jugend Gelsenkirchen‹, begeht die Gruppe das erste und das letzte Mal in der ›Parkplatzsaison‹ jeweils besonders groß als Saisoneroöffnung und -abschluss.



Wilde Triebe! Triebe!

## Sauna - Partys - Götterboten

In den wenigen Kneipen Gelsenkirchens haben die ›Wilden Triebe‹ so genannte ›Contact Partys‹ gemacht. »Zwei ›Götterboten‹ trugen den Herzenswunsch von einem zum anderen Partygast. Sie waren als ›Amoren‹ verkleidet, mit Flügeln auf dem Rücken. Das ist eine Zeitlang ganz gut gelaufen.«

In der ›Phoenix Sauna‹ in Essen fanden beispielsweise ›After-Sun‹-Partys statt: »*Da bekamen die Gäste auf Wunsch Gesichtsmasken. Wenn bei jemandem gerade eine Gesichtsmaske einwirkt, das dauert etwa 10 bis 15 Minuten, dann ist er in dieser Zeit ganz entspannt und wir können ein Gespräch über Prävention und sexuell übertragbare Krankheiten anbieten.*« Der Anstoß zur ›Youngster-Party‹ in der ›Phoenix-Sauna‹ in Essen kam von den jungen Schwulen selber: Weil wir wussten, dass viele von ihnen in die Sauna gehen, wollten wir auch dort mit unserer Präventionsbotschaft präsent sein.«



## BO-YS in Bochum

Seit September 2004 arbeitet die HERZENSLUST-Gruppe der AIDS-Hilfe Bochum unter dem Namen ›Wilde Triebe‹ eng mit dem Gelsenkirchener HERZENSLUST-Team zusammen. Die AIDS-Hilfe Bochum veranstaltet zwei Mal im Jahr die ›BO-YS‹-Party, die immer am 1. Samstag im Monat stattfindet, und zwar im Oktober und Februar. Ein Infostand bildet jeweils den festen Anlaufpunkt. »Zusätzlich haben wir Action Teams gebildet: Also Leute, die mit Info-Material und Cruisingpacks bewaffnet waren und die

Party-Besucher direkt angesprochen haben. Und es gab auch zwei ›Verkehrspolizisten‹, die als ›Safer-Sex-Polizei‹ Strafzettel verteilt haben. Diese Rollen haben zwei Mitglieder der schwul-lesbischen Jugend in Gelsenkirchen übernommen. Wer die Fragen falsch beantwortete, wurde zum Infostand geschickt, um sich besser zu informieren,« berichtet Arne Kayser vom HERZENSLUST-Team der AIDS-Hilfe Bochum. Bei einer anderen ›BO-YS‹-Party gingen die Ehrenamtler mit dem HERZENSLUST-Bilderrahmen über die Party und haben die Gäste fotografiert. Dadurch sind sie mit ihnen ins Gespräch gekommen, auch zum Thema Prävention, und konnten sie auf die ›Wilden Triebe‹ aufmerksam machen. Die Fotos wurden dann auf der Internet-Seite [www.wildetriebelive.com](http://www.wildetriebelive.com) zum Herunterladen bereitgestellt.



[www.wildetriebelive.com](http://www.wildetriebelive.com)

# Stewardessen und Krankenschwestern

## Von **S**tewardessen und **K**rkrankenschwestern

»Uns gibt es schon seit zehn Jahren, solange HERZENSLUST in NRW existiert. Die erste Aktivität in Ostwestfalen war eine richtige Störaktion. Da haben wir eine Tanzveranstaltung unterbrochen. Wir waren mit Jutesäcken, mit selbst gebastelten Wollperücken und mit Handtüchern auf den Köpfen verkleidet. Wir haben eine Polonaise getanzt und die Leute richtig sauer gemacht. Anschließend gab es dann Informationsmaterial für alle. Das war unser erster Versuch, um zu sehen: Wie weit können wir gehen? Zumindest die Aufmerksamkeit der Leute haben wir gleich beim ersten Mal bekommen. Die waren nämlich ziemlich durcheinander, weil sie nicht wussten, was das jetzt soll. Wir haben daraus gelernt, dass wir immer einen inhaltlichen Bezug herstellen müssen: Wenn wir schon stören, dann brauchen wir auch eine Botschaft. Und zwar nicht erst nachher, sondern gleich mit der Störaktion.



Beim nächsten Mal haben wir uns dann als Stewardessen verkleidet und ein Bühnenprogramm unterbrochen. Die Zuschauer bekamen von uns die Sicherheitseinrichtungen erklärt. Was sie nicht wussten: Unter ihren Sitzen klebten Cruisingpacks. Sie wurden aufgefordert, unter den Sitz zu greifen und dann war das Hallo natürlich ganz groß.

Wir haben auch ein Quiz mit einer großen Ratewand zum Thema HIV und AIDS gemacht, da gab es aber auch allgemein lustigere Themen wie ›Kulturhuschen 20‹ und Ähnliches. Dieses Quiz hatte seine Premiere bei einer Party und später haben wir die Idee in kleinerer Form auf Karteikarten noch

# Herzenlust

*häufiger genutzt. Wir haben immer zwei bis drei Fragen gestellt und jeder, der sie beantwortete, bekam zur Belohnung etwas Süßes. Manchmal waren die Aktionen mit dem Veranstalter abgesprochen, manchmal auch nicht. Aber wenn man etwas Süßes mitbringt und etwas zum Verteilen hat, kommt man immer gut wieder weg.*

*Letztes Jahr sind wir als Krankenschwestern zur Hepatitis-Schutzimpfung der AIDS-Hilfe Bielefeld unterwegs gewesen und haben dafür kräftig die Werbetrommel gerührt. Die drei Impftermine waren dann auch sehr gut besucht. Wir hatten einen Song zur Impfung. Darin haben wir die unterschiedlichen Hepatitis-Arten besungen: Auf welchen Wegen man sich infiziert und was man dagegen tun kann. Auf dem CSD haben wir das Volk von unserem Wagen aus damit beschallt und es dann auch auf der Kundgebung gesungen.*

*Dieses Jahr steht das Thema ›HIV-positiv‹ wieder mehr im Mittelpunkt: Zum CSD machen wir etwas zum Thema ›Belüg dich nicht selbst‹. Ich meine damit diese Ausflüchte, dass man erkennen könnte, ob jemand positiv ist oder dass das nur vom Alter abhinge, ob man positiv sei. Wir arbeiten noch an einem entsprechenden Outfit.*

*Wir wollen auch eine Party zum Thema ›Sonderbehandlung von Positiven‹ und ›Spiel mit Identität‹ machen. Dabei gibt es dann feste Spielregeln: Die Gäste bekommen Vergünstigungen, wenn sie angeben, sie seien positiv. Sie können ihre Identität jedoch während der Veranstaltung*

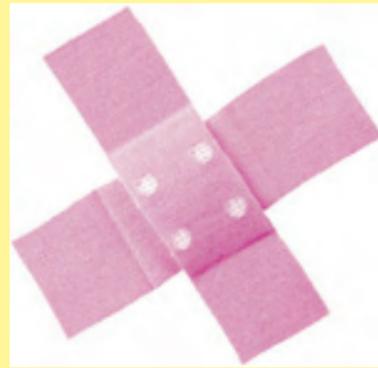


# Herzenlust

# -lust

*jederzeit wechseln. Das heißt: Sie können als negativ herein gehen, müssen dann etwas mehr Eintritt bezahlen, können dann im Laufe des Abends zum Beispiel beschließen, positiv zu werden, weil sie dann beispielsweise das Bier billiger bekommen, das dann aber besonders gekennzeichnet ist. Sie müssen immer Kennzeichnungen tragen, ob sie gerade als ›positiv‹ oder ›negativ‹ gelten wollen.*

*Man muss kein begnadeter Kleinkünstler sein, um bei der HERZENSLUST-Gruppe in Bielefeld mitzumachen. Man braucht nur ein bisschen Phantasie und Mut. Und wir machen viel im Fummel. Wenn man damit Schwierigkeiten hat, dann ist das ein Problem. Aber bislang haben sich alle sehr schnell daran gewöhnt.« (Oliver Schulte, Herzenslust-Teamer, Bielefeld)*



Herzenslust

Zeitraffer

»AIDS-Hilfe wurde Anfang der 1990er Jahre oft mit Trauer, Sterben und Tod verbunden. Wir wollten mit unserer Präventionsarbeit ganz bewusst ein anderes Zeichen setzen. Wir wollten das mit lebendigen, phantasievollen Aktionen tun. Darum wurde HERZENSLUST gegründet.«

(Reinhard Klenke)

»1993 haben wir uns zu einem ersten ›Runden Tisch‹ in der Kölner Volkshochschule getroffen. Dass es zu einer Kampagne und zu einem solch selbstbewussten Auftreten der schwulen HIV/AIDS-Prävention in NRW kommen würde, das war zu dem Zeitpunkt noch nicht vorstellbar.«

(Alexander Popp, Geschäftsführer Schwules Netzwerk NRW)

»Es gibt ja das Vorurteil, die AIDS-Hilfen hätten die Kondomisierung aller Sexualakte als Ziel. Die HERZENSLUST-Kampagne wird vom Namen her nicht direkt mit AIDS-Hilfen in Verbindung gebracht. HERZENSLUST kann deshalb unbelastet von Vorurteilen gegenüber Vorschriften und Verboten die Menschen mit ihrer Präventionsbotschaft wirklich erreichen.«

(Rainer Rybak, ›CHECK UP‹, Köln)



Zeitraffer

»Das war 1995 neu: Dass eine zentral von AIDS betroffene Gruppe wie die Schwulen sagt: ›Wir wissen selbst am besten, wie wir vorgehen müssen, um uns vor einer HIV-Infektion zu schützen.« Es war eine Initialzündung. Das wurde auch als bundesweiter Impuls wahrgenommen.« (Alexander Popp, Geschäftsführer Schwules Netzwerk NRW)

Neben den ›Runden Tischen‹ haben wir hier eine Auswahl wichtiger Kampagnen, Kongresse, Tagungen, Workshops etc. aus ›10 Jahren HERZENSLUST‹ zusammengestellt.

## 1993

- 1. ›Runder Tisch‹ mit den Themen: HIV-Prävention ...und Partnerschaft ...und Coming Out ...und Positive ...und Älter werden. Dieser ›Runde Tisch‹ war die Initialzündung für das landesweite HERZENSLUST-Projekt.

## 1995

- Radio-Präventionskampagne in Kooperation mit dem WDR-Jugendsender ›1LIVE‹
- Fachkongress ›Gay & Grey I‹ (Schwule und Alter)
- Unterstützung des 1. ›Come-Together-Cups‹



# Zeitträger

1996

- Fachtagung ›Gay & Grey II‹
- 1. lesbisch-schwuler Sportkongress in Nordrhein-Westfalen ›LebensLust und Sport‹
- 2. ›Runder Tisch‹ mit den Themen: Welt-AIDS-Konferenz in Vancouver, der Untertitel der HERZENSLUST-Kampagne ›Positive Begegnungen mit HIV‹, Schwule Jugendliche und Schwule in der Provinz

1997

- Die Webseite [www.herzenslust.de](http://www.herzenslust.de) geht online
- ›Watch out and dream‹ – Die Zukunftsfabrik für schwule Jugendliche
- Kongress ›Schwule Familie‹ (Schwules Leben in der Provinz)
- Zukunftswerkstatt ›Von der Zeit nach AIDS‹
- Perspektive-Workshop ›Streetwork in Outside-Cruising-Areas‹
- HERZENSLUST-News als Beilage in der schwulen Presse (bis 2002)
- 3. ›Runder Tisch‹ mit den Themen HIV/AIDS, Schwule Community, Schwule und ihre Verwandten, schwuler Sex und schwule Jugendliche

# Herzenslust

# www.herzenslust.de

# Zeitraffer





1998

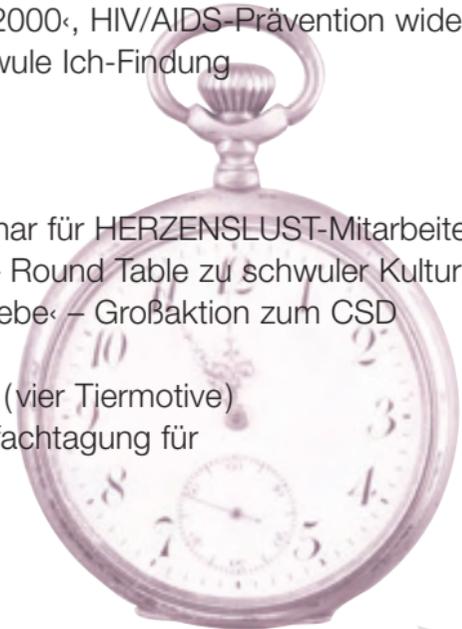
- ›Neue Bilder! Neue Botschaften!‹ – Fachtag für MitarbeiterInnen und EntscheidungsträgerInnen in der zielgruppen-spezifischen Präventionsarbeit
- 4. ›Runder Tisch‹ mit den Themen ›Sex 2000‹, HIV/AIDS-Prävention wider Willen, der ›schwule Supermarkt‹ und schwule Ich-Findung

1999

- ›Lust auf Herzenslust‹ – Motivationsseminar für HERZENSLUST-Mitarbeiter
- »Wir benefizen uns die Stöckel krumm‹ – Round Table zu schwuler Kultur
- ›Mit Herzenslust in den Dschungel der Liebe‹ – Großaktion zum CSD

1999 in Kooperation mit Condomi, 1LIVE und der Oper Köln

- Überarbeitung und Neugestaltung der Cruisingpacks für die Kampagne ›Dschungel der Liebe‹ (vier Tiermotive)
- »Jung zu sein, das ist nicht schwer, erwachsen sein dagegen sehr?« – Schwule Erwachsenenfachtagung für die Generation zwischen Jugend und Alter
- ›lustaufunsafensex!?!‹ – Kommunikationsseminar für HERZENSLUST-Multiplikatoren
- 5. ›Runder Tisch‹ mit dem Themenschwerpunkt ›Herzenslust auf dem Prüfstand‹





## 2000

- Dokumentation ›5 Jahre HERZENSLUST‹ sowie Empfang und Party in Köln
- Bestandsaufnahme Stricherarbeit in Nordrhein-Westfalen
- Vorbereitung zur Kampagne ›Die Szene bist du!‹
- 6. ›Runder Tisch‹ mit dem Themenschwerpunkt ›schwule Jugendliche‹

## 2001

- ab 2001: Mitwirkung beim jährlichen GSD-Empfang der AIDS-Hilfe NRW und des Schwulen Netzwerks NRW
- Kampagne ›Die Szene bist du!‹ mit zwölf ›Monatsthemen‹ zwischen Juli 2001 und Juli 2002, die auf der örtlichen Ebene durch Aktionen und Veranstaltungen begleitet wurden. Dadurch wurde die Vernetzungsarbeit der HERZENSLUST-Gruppen vorangetrieben. Bei allen Aktionen wurden Cruisingpacks verteilt.
- Initiierung des ›Mashallah!‹-Projekts in Essen
- 7. ›Runder Tisch‹ mit den Themen: Wie normal ist schwul sein? Das ›andere Gesicht‹ von AIDS. Prävention in Beziehungen und interkulturelle Prävention.





**"SEX IST MIR WICHTIG,  
MEINE GESUNDHEIT AUCH!"**

Neben HIV und AIDS gibt es auch andere sexuell übertragbare Krankheiten. Lass dich regelmäßig auf Syphilis, Hepatitis und Co. untersuchen!



Herzenslust



## 2002

- 1. Relaunch der Webseite [www.herzenslust.de](http://www.herzenslust.de)
- Fachtagung ›Integriert oder isoliert‹
- Hintergrundgespräche und Anzeigenkampagnen in der schwulen Presse.
- 8. ›Runder Tisch‹ mit dem Themenschwerpunkt ›Die Szene bist du!‹ – Wie geht's weiter?‹

## 2003

- Anzeigenkampagne mit 18 Testimonials und Portraits (bis 2004)
- Stärkere Fokussierung auf den Bereich Internet, auch mit Presse-Hintergrundgesprächen
- HIV- und AIDS-Prävention mit schwulen Migranten in Essen



Zeittraffer

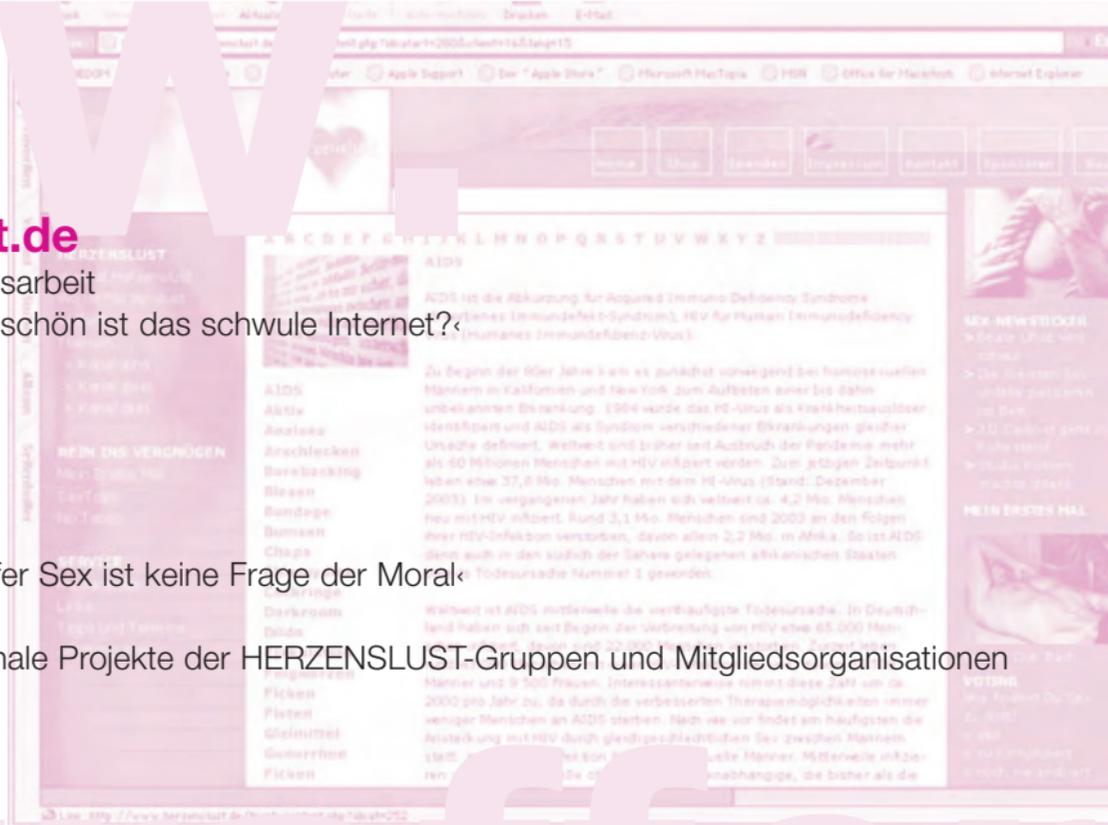
2004

- 2. Relaunch der Webseite [www.herzenslust.de](http://www.herzenslust.de)
- Vorbereitung für interkulturelle und virtuelle Präventionsarbeit
- 9. ›Runder Tisch‹ mit dem Themenschwerpunkt ›Wie schön ist das schwule Internet?‹

2005

- Vorbereitung ›10 Jahre Herzenslust‹
- Gründung einer ›virtuellen Präventionsgruppe‹
- 10. ›Runder Tisch‹ mit dem Themenschwerpunkt ›Safer Sex ist keine Frage der Moral‹

...und in jedem Jahr selbstverständlich zahlreiche regionale Projekte der HERZENSLUST-Gruppen und Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes vor Ort.



## In die **Z**ukunft mit **HERZENSLUST**

*»Ich wünsche mir, dass es uns weiterhin gelingt, viele ehrenamtliche Mitarbeiter für dieses Projekt zu finden – viele kreative Leute, die sich weiter mit Spaß und Elan in das Projekt einbringen. Ich hoffe, dass der HERZENSLUST-Gedanke weiterhin trägt und dass wir an den aktuellen Themen dranbleiben.«*

(Reinhard Klenke, HERZENSLUST-Koordinator bei der AIDS-Hilfe NRW, Köln)

*»Ich wünsche mir, dass es einen größeren Austausch der Aktionen gibt. Wenn wir in Bielefeld eine Aktion planen, die ziemlich aufwändig ist, dann führen wir die hier zwei Mal durch. Wir könnten die aber genauso gut auch in drei anderen Städten machen, wenn diese mit ihren Aktionen dafür hierhin kämen, sodass der Aufwand in einem besseren Verhältnis zur Zahl der Einsätze stünde. Gleichzeitig würden die einzelnen Regionen davon profitieren.«*

(Peter Struck, HERZENSLUST, Bielefeld)

*»Ich wünsche mir, dass deutsche hauptamtliche Berater mehr von sich aus bereit wären, auch auf Migranten zuzugehen. Wenn man selbst etwas bietet und offen ist, dann kommen die Menschen auch.«*

(Yasar Aksen, »Mashallah!«, Essen)

*»Ich wünsche HERZENSLUST, dass das Projekt noch viel mehr Impulse in die anderen Bundesländer und nach Europa hin aussendet. Ich könnte mir vorstellen, dass es einen europäischen Konsens zu Standards bei Prävention in schwulen Lebenszusammenhängen gibt, der auf dem Konzept von Herzenslust basiert.«*  
(Alexander Popp, Geschäftsführer Schwules Netzwerk NRW, Köln)

*»Ich wünsche mir, dass HERZENSLUST es schafft, auch veränderten Verhältnissen gewachsen zu sein und Ältere und Jüngere gemeinsam für seine Aktionen zu aktivieren.«*  
(Michael Brandt, »Wilde Triebe«, Gelsenkirchen)



# Herzenslust

# HERZENSLUST

## Herausgeber

AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20  
50674 Köln  
Fon 0221 925996-0  
Fax 0221 925996-9  
e-Mail [info@nrw.aidshilfe.de](mailto:info@nrw.aidshilfe.de)  
[www.nrw.aidshilfe.de](http://www.nrw.aidshilfe.de)



Die AIDS-Hilfe NRW e.V. ist der Landesverband von mehr als 40 Mitgliedsorganisationen in NRW. Sie ist Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und des Landesverbands Der PARITÄTISCHE NRW.

## Texte

Walter Liedtke  
Agentur pressto · Köln  
[www.pressto.de](http://www.pressto.de)

## Layout

Hagen Rehborn · Köln  
[www.abertrotzdem.de](http://www.abertrotzdem.de)

## Druck

Hundt Druck · Köln  
[www.hundt-druck.de](http://www.hundt-druck.de)

## Fotos

Die Fotos wurden von den HERZENSLUST-Gruppen in NRW für diese Dokumentation zur Verfügung gestellt. Wir danken allen Fotografen für die freundliche Unterstützung.

# Herzenslust

A photograph of a man with a mohawk hairstyle, wearing a white t-shirt with "Mr. Pops" and "Halbutank" printed on the back, standing in front of a vintage vending machine. The image is overlaid with a pink tint and the text "Herzenslust".

# Herzenslust

1 9 9 5 - 2 0 0 5

w w w . h e r z e n s l u s t . d e